

Wiesbadener Bade-Blatt.

Erscheint täglich; wöchentlich einmal eine
Hauptliste der anwesenden Fremden.
Abonnementspreis:
Für das Jahr . . . 12 M. — 13 M. 50 Pf.
" " Halbjahr 7 „ 50 „ 8 „ 70 „
" " Vierteljahr 4 „ 50 „ 5 „ 50 „
" " einen Monat 2 „ 20 „ 2 „ 50 „

Cur- und Fremdenliste.

11. Jahrgang.

Einzelne Nummern der Hauptliste . . 30 Pf.
Tägliche Nummern 5 Pf.

Einrückungsgebühr: Die vierspaltige Petit-
zeile oder deren Raum 15 Pf. Für Local-
Annoncen und bei wiederholter Insertion
wird Rabatt bewilligt.

Annoucen-Annahme: WIESBADEN in der Expedition, Curhaus, links vom Portal; sowie in den bekannten Annoucen-Expeditionen und Filialen der Herren G. L. Danbe & Comp.
Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse, Bureau: Invaliden-Dank in BERLIN, Dietrich & Comp. in CASSEL, E. Schlott in BREMEN, Jäger'sche Buchhandlung in FRANKFURT a. M.

N^o 122.

Donnerstag den 3. Mai

1877

Für un deutlich geschriebene oder ungenau aufgegebene Namen, geschehe dies von Seiten der Fremden oder durch Verschulden der Quartier-
träger, wie auch für etwa verabsäumte Anmeldungen, können wir keinerlei Verantwortung übernehmen.

Fremde, welche Briefe oder Sendungen erwarten, thun gut, ihre Wohnung bei Kaiserl. Postamt und Kaiserl. Telegraphen-Amte, Rheinstrasse 9, anzuzeigen.
Die Redaction.

204. ABONNEMENTS-CONCERT

Städtischen Cur-Orchesters

Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Nachmittags 3¹/₂ Uhr.

1. Ouverture zu „Czar und Zimmermann“ Lortzing.
2. Kriegers Gebet, Lied Lachner.
3. Postillon d'amour, Polka Joh. Strauss.
4. Arie aus „Rienzi“ Wagner.
5. Ouverture zu „Die Entführung aus dem Serail“ Mozart.
6. Nixentänze, Walzer Lanner.
7. Canzone Raff.
8. III. Marsch-Potpourri Bach.

205. ABONNEMENTS-CONCERT

Städtischen Cur-Orchesters

Capellmeisters Herrn Louis Lüstner.

Abends 7¹/₂ Uhr.

1. Ouverture zu „Lodoiska“ Cherubini.
2. Impromptu Frz. Schubert.
3. Motoren, Walzer Joh. Strauss.
4. Concert-Arie Neswada.
5. Kaiser-Marsch R. Wagner.
6. Adelaide, Lied Beethoven.
7. Mazurka aus „Halka“ Moniuszko.
8. Fantasie aus Mendelssohn's Sommernachts-
traum-Musik Rosenkranz.

Feuilleton.

Die „Diners ausser dem Hause“.

Wohl die wenigsten Leute, so erzählt ein Chroniqueur des Pariser „Figaro“, die mit der Absicht umgehen, ein Diner zu geben, legen sich auf richtige Rechenschaft von dem Attentat ab, das sie gegen ihre Nebenmenschen unternehmen. Was den Gastgeber dabei in erster Linie interessirt, ist die Absicht, sein Silberzeug, sein Mobiliar und die Toilette seiner Frau zu zeigen. — Wir reden nicht von den spasshaften Dinern, wo man blutende Steinbutten, zweifelhaftes Wildpret und von den berühmten Montmartre-trüffeln zu essen bekommt, wo die Frau vom Hause zum Nachtschiff eine unendliche Reihe von vertrockneten Bonbons und altbackenen Törtchen Revue passiren lässt, die sie selbst getauft hat und deren Namen sie alle aufzählt. Das ist kein Diner mehr, sondern ein Fallstrick, der Einem hinterlistiger Weise gelegt wird. Es ist ebenso abscheulich wie lächerlich. Hier verübt namentlich der Nachtschiff das Attentat auf das Nervensystem der Gäste. Wir wollen hier von dem gewöhnlichen Diner sprechen, welches nur anständig schlecht ist, ohne lächerlich zu sein, von dem Diner, welches man mit Unrecht das Diner eines anständigen Hauses nennt, weil die Bedienung zwei Tagedieben in Livrée überlassen wird, die unter der Oberaufsicht eines dritten, gewöhnlich schwarz gekleideten Tagediebes, stehen. — Dieser Matador ist der verwerflichste unter den Dreien. Die beiden anderen Diener begnügen sich damit, die Kleider und Röcke der Gäste zu ruiniren. Jener Franchirt die Speisen so, dass die besten Stücke für die Küche zurückbleiben. Er ist es, der den Braten nicht quer, sondern der Länge nach durchschneidet. Durch seine Schuld verschwinden die Trüffeln in einem Brei, der fälschlich „Sauce perigieuse“ genannt wird und dessen Haupt-

bestandtheil mit unreinem Wurstfleisch gefüllte Trüffelhaut ist. In vielen Häusern ist er es, der auf die Teller der Gäste die Fischgräten, die verdeckten Knöchelchen, die Vierteltrüffeln, die Krumen der Gänsepasteten, die beiden Spargel und die zwölf grünen Erbsen legt. — Diese Art von Bedienung ist unartig, weil sie die Gäste der Discretion eines Menschen überlässt, dessen hauptsächlichstes Interesse darin besteht, die Keule verschwinden und nur die trockenen Knochen herumreichen zu lassen. Jeder Gast soll sich selber, nach seinem Geschmack und nach den Verhältnissen seines Magens aus der vollen Schüssel bedienen, die in seinem Bereiche sein muss. — Eine der grössten Fatalitäten des Diners ausser dem Hause ist die Einförmigkeit seines Menus. Wer eins durchgemacht, hat hundert durchgemacht. Zuerst jene lächerliche Suppe, die aus dünner Bouillon ohne Augen besteht und in der kleine weisse Figurennudeln herumschwimmen. Dazu Madeira! So ruft ein Diener, ohne zu lachen, der sich den Anschein gibt, zu glauben, er brächte Madeira und nicht ein Decoct aus Hollunderblüthen, das auf Brantwein abgezogen ist. — „Chateau d'Yquem, 47!“ flunkert ein anderer, als ob er nicht wüsste, dass er leichten Lunel einschenkt. — „Steinbutte! Capernsauce! Krabbensauce!“ Jetzt ergreift dich die Wuth. Wir sind geliefert! sagen die erfahrenen Leute; wir kommen nicht einmal um das Rinderfilet mit farcirten Champignons. Man isst von allem ein wenig, man vergiftet sich auf mannigfache Weise, man geht schrittweise seinem Tode entgegen. Nach Beendigung des Diners sieht man sich nach einem ordentlich gekochten Bissen um. Im Allgemeinen ist also das Diner ausser dem Hause schlecht und gesundheitsschädlich. Das kommt zum Theil daher, dass fast Niemand mehr einen Keller hat, und darum kaufen die meisten Gastgeber ihren Wein nach Bedürfniss oder nach den Umständen, wie gewisse Gelehrte die Wissenschaft, die sie für jeden Tag gebrauchen, aus dem Conversationslexikon beziehen. Ueber das Diner selbst wollen wir kein Wort mehr verlieren, es wird von den Traiteurs fertig in's Haus gebracht und

Angekommene Fremden.

Wiesbaden, 2. Mai 1877.

Hotel Adler: Huffmann, Hr., Coblenz. Polenski, Hr. Kfm., Berlin. Seyd, Hr. Kfm. m. Fam., Elberfeld. v. Blücher, Frl., Berlin. Waldhausen, Hr. Kfm., Essen. Kretschmer, Hr. Postdirector, Wehlau. Reichenberg, Hr. Heideisheim. Wuppesahl, Hr. Kfm. m. Tochter, Bremen.

Blocksches Haus: Engelmann, Hr. m. Fam. u. Bed., Petersburg. Steindorf, Hr. Prem.-Lieut. a. D., Preussen. zu Knyphausen, Hr. Graf m. Bed., Hannover. Gieswold, Hr. m. Fam., New-York.

Cölnischer Hof: Engels, Hr. Kfm., Barmen. Seiss, Hr., Barmen.

Grüner Wald: Meyer, Hr. Fabrikbes. m. Fr. Shetfield. Poppe, Hr. Fabrikbes., Stadthagen. Mars, Hr., Amsterdam. Mars, Fr., Utrecht. Nicolai, Hr., Amsterdam.

Kaltwasserheilanstalt Dietenmühle: v. Honwalt, Fr. m. Bed., Russland. Hirschfeld, Hr. m. Fr., London. Wirth, Hr. Dr., Neuenkirchen.

Nassauer Hof: Jacobson, Hr. m. Fr. u. Bed., Frankfurt. Langen, Frl., Bonn. Rolfs, Hr. m. Töchter, Bonn.

Alter Nonnenhof: Seelbach, Hr., Biedenkopf. von dem Bruch, Hr. Kfm., Malmiedz. Seelig, Hr. Kfm., Cöln.

Rhein-Hotel: Renschner, Hr. m. Fam., Hamburg. Ulrich, Frau Hauptm. m. Sohn Fulda. Lange, Hr. Kfm., Bremen. Klönne, Hr., Posen. Busch, Hr. Kfm., Barmen. Garis, Hr. m. Fam., Paris. Weiss, Hr. Kfm. m. Sohn, Diedenhofen. v. Rokitsky, Hr. Hofopernsänger, Wien. Welken, Hr., Kaiserslautern. Berghmann, Hr. Dr. Schweden. Poignant, Hr., Schweden. Diehle, Hr. Kfm., Nürnberg. Herz, Hr. m. Fam., Olten.

Rose: Harald Wedel Jarlsberg, Hr. Baron m. Fam., Christiania. Haase, Hr. Kfm. Stettin. Vrolich, Hr. Finanzminister a. D. Dr. m. Fam., Haag. Tytler, Hr. Rent. m. Tochter, Edinburgh. Fawcett, Fr. m. Tochter, London. Korff, Frau Gräfin m. Bed., Petersburg. Korff, Hr. Graf, Petersburg.

Tannus-Hotel: Castel, Fr. m. Tochter, Lyon. Lindenkunck, Hr., Oberlahnstein. Bockmühl, Hr., Barmen. Hohme, Hr., Zürich. Moppert, Hr. Kfm., Mannheim. Schäfer, Hr. Fabrikbes., Cassel.

Victoria: Schöwan, H., Weinheim. v. Schenk, Hr., Frankfurt a. O. Ichon, Hr., Mecklenburg. Jachkny, Hr. Baron m. Fam., Norwegen.

In Privathäusern: Lewis, 4 Frl., Schottland, Tannusstrasse 9. Anheim, Frl., Berlin, Sonnenbergerstrasse 21 c.

Curhaus zu Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Die in den Anlagen aufgestellten **gelben Bänke** mit der Aufschrift „**Cur-Verwaltung**“ sind in erster Reihe für die Curgäste der Stadt und für erwachsene Personen bestimmt. Die grün angestrichenen Bänke mit der Aufschrift „**Kinderbank**“ stehen der allgemeinen Benutzung zur Verfügung.

Die Garten-Aufseher sind dahin instruiert — im Interesse des Curorts — dieser Verordnung auf das Strengste Nachdruck zu geben und einen Missbrauch der für den Curbetrieb erforderlichen Sitzplätze den Anlagen durch Unberechtigte zu verhindern.

Wohlmeinende hiesige Einwohner werden ebenso dringend als freundlich gebeten, dieser Einrichtung im Interesse des Curbetriebs ihre Unterstützung zu Theil werden zu lassen.

Städtische Cur-Verwaltung:
F. Heyl.

184

Maison de Blanc.

Theodor Werner, Nr. 30 Webergasse, coin du Langgasse
Lingerie — Broderie — Trousseaux 75
Specialité pour enfants

Chemises — Cols et Manches — Atelier sur Mesure.

Hôtel Victoria.

Von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends werden

Römisch-Irische und Russische Dampfbäder gegeben. Für **Damen Mittwochs von 1 bis 8 Uhr.**
Jedes einzelne Bad kostet Mk. 2. — 12 Bäder Mk. 20.

Mineral- sowie Süsswasserbäder

werden zu jeder Tageszeit gegeben. Der Preis ist für jedes dieser Bäder Mk. 1. 50. — 12 Bäder Mk. 15.

60

J. Helbach, Eigenthümer.

Jedermann weiss, was das zu bedeuten hat. — Das Unpassende eines solchen Diners besteht hauptsächlich darin, dass man sich über seinen Zweck nicht klar ist. Ist es ein Act der Höflichkeit, so ist dieser Zweck verfehlt, wenn das Diner nicht gut ist. Ist es ein Feinschmeckermahl, so wird daraus eine feierliche Zusammenkunft, eine ernste Prüfung, und wenn man die Gourmands, die feinen Zungen, die verwöhnten Gaumen zu einer Raths-Versammlung einladet, so ist das Erste, was man zu thun hat, die Damen auszuschliessen. Erstlich, weil die Damen auf sich warten lassen und immer zu spät kommen. Gewöhnlich beträgt diese Verspätung drei Viertel Stunden. Dann tragen sie Roben, deren Schleppen sie absichtlich unter die Stuhlbeine ihrer Nachbarn klemmen. Dann essen sie nicht. Die Männer schämen sich, an ihrer Seite zu essen, und die Dienstboten benutzen diese allgemeine Gleichgültigkeit, um ihre Knochen und ihre Sceletts einzuschmuggeln und die bewussten zwei Stangenspargel zu geben. Endlich ziehen die Damen das Dessert in die Länge und fördern damit den thörichten Ueberfluss desselben. Sie laufen vor den Cigarren davon. Wir können glücklich sein, wenn sie uns nicht in ein ungeheiztes Rauchzimmer schicken.

Allerlei.

Der König von Schweden schenkte dieser Tage der königlichen Bibliothek zu Stockholm ein ihm vom Emir Abd-el-Kader eingesandtes Werk über arabische Pferderassen, welches von dem ältesten Sohne desselben, Muhamed, verfasst worden ist. Das Buch umfasst 420 Octavseiten und ist nach alter arabischer Sitte in Leder mit Golddruck gebunden.

Neues aus Amerika. Scott in San Francisco hat sich runde, auf ihrem ganzen Umfang mit vielen grossen Löchern versehene Papierhüllen patentiren lassen, welche ähnlich den Goldrollen zur Aufnahme von Münzen bestimmt sind und den Vortheil haben, dass man die betreffende Geldsorte, deren Metall überall sichtbar ist, von aussen und ohne die Hülle zu öffnen, erkennen kann.

Restaurant-Curhaus.

162
Diners à part.
Restauration à la carte.
Vorzügliche reine Weine.



Magasin de Modes
Robes & Confections.
Carl Brühl, Hoflieferant,
Webergasse 16.

Ich empfehle mich im Anfertigen der neuesten Roben aller Art. — Stoffe werden zum Verarbeiten angenommen und auf's billigste berechnet. 147

D. Kirchner,

Langgasse 38, Belle-Etagé,

Robes Confection pour Dames.

Empfiehlt sich im Anfertigen eleganter, wie einfacher Costumes, reelle u. pünktliche Bedienung. 164

Stickereien, Weisswaaren,

angefangene Handarbeiten etc. in grösster Auswahl bei 93

M. & C. Philippi,

Neue Colonnade 36 & 37. Langgasse 8.



Eine Rächerin ihrer Tochter. Vor dem Bezirksgerichte in Tula (Russland) stand kürzlich die Wittve des Generalmajors Alexandrowitsch wegen eines gegen den Kammerjunker Selesnow gerichteten Mordversuches. Selesnow hatte sich im vorigen Sommer mit der Tochter der Angeklagten verlobt, sich aber von dem jungen Mädchen zurückgezogen, ohne dass dieses dabei auch nur ein Schatten eines sittlichen Vorwurfes getroffen hätte, während in Beziehung auf Selesnow dasselbe keineswegs gesagt werden kann. Sich an Speise und Trank arglos labend, sass der Exbräutigam in einem Wartesaale des Bahnhofes zu Tula, als die in ihrem Mutterstolze tiefgekränkte Dame auf ihn zutrat und ihn auf-forderte, mit ihr in den Wartesaal erster Classe zu treten. Er folgte der Einladung, aber als die Dame sich zu erkennen gab, erklärte er kurzweg, er kenne weder sie, die Generalmajorswittve, noch deren Tochter. Die Dame griff jetzt zu einem Revolver, den sie vorher gekauft, und setzte ihm denselben auf die Brust. Ihr Muth, nach der Waffe zu greifen, war jedoch grösser als ihre Gewandtheit, mit derselben umzugehen, und es gelang Selesnow leicht, ihr denselben aus der Hand zu schlagen und — um Hülfe zu rufen. Jedoch die Dame hatte jetzt die Hand wieder frei und machte davon sehr ausgiebigen Gebrauch. Die Ohrfeigen fielen hageldicht ins Gesicht des Exbräutigams. Als die Untersuchung schon im Gange war, bekam Selesnow zwei Forderungen von einem Sohne der Generalmajorswittve. Auf die erste verlangte er Aufschub des Duells bis nach Austrag des Processes; nach Empfang der zweiten denuncirte er den jungen Alexandrowitsch bei der Polizei. Bei der Gerichtsverhandlung verlangte ein Advocat als Vertreter Selesnows fünf Rubel als Entschädigung für die unterbrochene Eisenbahnfahrt. Die Geschworenen sprachen nach kurzer Berathung die so mannhaft für die Ehre ihrer Tochter eingetretene Dame frei.

Die Spirituosen-Händler in Portland, Maine, in welchem Staate der Verkauf von Spirituosen verboten ist, sind auf die Idee verfallen, Eier auszublenden und die Schalen mit Schnaps zu füllen. Die Schnaps-Eier finden zu 1 Dollar 80 Cents das Dutzend lebhaften Absatz und dürften auch im Staat Virginia, dessen Legislatur kürzlich ein den Genuss geistiger Getränke besteuernendes Gesetz passirte, rasch ein gesuchter Handels-Artikel werden.

Ein Bonmot Fuad Paschas. Eine englische Zeitschrift erzählt die folgende Historiette aus vergangenen Zeiten: Der britische Gesandte in Constantinopel Sir Henry Lytton Bulwer machte Fuad Vorwürfe, dass die Türkei keine Strassen und keine Wege besässe, während das Geld dazu doch in jeder Bank zu haben wäre (damals erhielten die Türken nämlich noch Geld), worauf Fuad Pascha spöttisch, mit dem folgenden unübersetzbaren Bonmot antwortete: „Oui Excellence, nous ferons des banques et des routes et après nous ferons — banqueroute.“

Pelzwaarenhandlung

von
A. Opitz, Hof-Kürschner
34 Langgasse 34
übernimmt unter Garantie gegen Feuer- und Mottengefahr Conservirung aller Pelzwaaren und Winterkleider. 154

Waschtöpfe

121
in verzinntem Eisenblech in jeder Grösse empfiehlt **M. Rossi**, Metzgergasse 2.

Die Mineral-Wasser-Fabrik

von Dr. Steinau, Oranienstr. 6
empfiehlt: Selters-, Soda-, Pyrophosphorsaures Eisen-Wasser, Limonade gazeuse etc. in Syphons, Flaschen mit Kork und Kugelschluss, sowie sämtliche natürliche Brunnen und Quellproducte zum Curbgebrauch in frischer Füllung frei ins Haus. 182

Das beliebte Hautverschönerungs- und Hautconservierungsmittel

„Ewige Jugendfrische“

bester unschädlicher Ersatz für Schminken, dem Gesichte die reinste Naturfrische verleihend, ohne dass der Gebrauch Anderen bemerkbar ist, wird unter Discretion verkauft von 187

Fräulein **Marie Petri**, Goldgasse 21.
Wiener Haarzopf- u. Chignon-Fabrik.

Villa Erath, Parkstrasse 2, Bel-Etage,

sind einzelne Zimmer oder die ganze Etage zu vermieten. 155

Familien-Pension

von Rheinstrasse 2, jetzt **Parkstrasse 2, Villa Erath.** 25

Elegant möblirte Wohnungen
Sonnenbergerstrasse Nr. 27 und Leberberg Nr. 2 zu vermieten. 111